

Georg Schelling: Schriftliche Matura aus Deutsch (1926)

Das Original von Schellings schriftlicher Matura in Deutsch ist im Nachlass von Jakob Fußenegger im Diözesanarchiv Feldkirch überliefert. Offenbar erhielt es Fußenegger in den 1980er Jahren im Zuge seiner Arbeiten für sein Buch über die 200 Briefe von Georg Schelling aus dem KZ Dachau direkt aus dem Schularchiv des Collegium Bernardi im Kloster Mehrerau.

QuB | 136

Die handschriftlichen Notizen des Autors über die Struktur der Arbeit auf der ersten Seite sind hier nicht abgedruckt. Die Transkription beginnt mit der ersten handschriftlichen Textseite der Matura-Arbeit. Die wenigen Korrekturen des Klassenlehrers wurden in eckige Klammern gesetzt. Der Seitenumbruch im Original wird nicht sichtbar gemacht. Fehler in Syntax, Grammatik, Interpunktion und Rechtschreibung wurden belassen. Auf weiterführende Anmerkungen oder Erklärungen der Herausgeber zu genannten Personen wurde im Unterschied zu weiter hinten abgedruckten Quellen verzichtet. So soll das Artefakt ungestört Wirkung entfalten.

Regest und Quellennachweis

AT-ADF 4 Nachlässe – Fussenegger Jakob 5.4.1.

Österreichs Anteil am neuhochdeutschen Schrifttum

Unser teures Vaterland an der Donau hat in jeglicher Beziehung seine Aufgaben und seine Pflichten dem deutschen Reiche [Volke] gegenüber erfüllt. Es wurde geschaffen, um es zu retten vor den Stürmen der sich heranwühlenden Armeen. Österreich trat auch allen Feinden, die von Süden des Reiches bedrohten, siegreich in die Schranken und rettete so Deutschlands Kultur. Aber nicht nur dies, es beteiligte sich immer an Deutschlands Größe, sei es auf dem Gebiete des Krieges, der Politik, oder im Frieden in Kunst und Wissenschaft. Die Bedeutung Wiens zog viele Kunstfreunde an den Hof der Babenberger und der Habsburger. Österreich nimmt großen Anteil an der Wahrung und Hebung des Deutschtums, besonders in der Entwicklung seines Schrifttums.

Im Mittelalter war Wien der eigentliche Mittelpunkt der Pflege der Dichtkunst. Die großen Volksagen, das Nibelungenlied und wahrscheinlich auch das Gudrunlied entstanden in Österreich. Minne und Ritterdienst wurden besonders gepflegt in Wien. Hier lernte vor allem der größte Minnesänger Walter von der Vogelweide „singen und sagen“. Seit dieser ersten Blütezeit unseres Schrifttums ist das poetische Schaffen in Österreich noch nie ganz erloschen. Wenn wir den Beginn der neuhochdeutschen

Dichtung ungefähr in das Ende des 14. Jahrhunderts ansetzen, so beobachten wir zwar während einer geraumen Periode eine ziemlich mangelhafte Literarentfaltung, diese treffen wir in Deutschland allerdings auch. Sie hat ihre Begründung in den damaligen Zeitverhältnissen. Der dreißigjährige Krieg, der Druck ausländischer Völker und der französische Einfluß ließen nichts Gedeihliches aufkommen.

Während der Zeit des Humanismus und des Barockes blühte zwar in Wien das Schuldrama, das von den Jesuiten geleitet wurde, dessen Bedeutung für später aber ausblieb, weil es nur Übungen für die lateinische Sprache waren. Für die folgende Zeit waren besonders hinderlich die politischen Umstände, besonders die Zensur des Metternichschen Spitzelwesens. Dennoch war Wien wohlthätig für das Schrifttum. Klassiker und Romantiker empfangen persönlich oder schriftlich in Wien ihre Anregungen. Das Wien, wo die großen Musiker gewirkt haben, zog auch die Romantiker an. Die beiden Brüder Schlegel hielten hier ihre Programmreden für die Romantik. Brentano holte sich in Wien die Anregungen zum Übertritt [zur Rückkehr] zum Katholizismus [positiven Glauben], der für ihn so segensreich war. Hier schrieb er die Gründung Prags.

Die Zeit der Nachklassik ist für die Literarentwicklung Österreichs besonders fruchtbar, seit Schreyvogel das Theater leitete. Von da ab beginnt Österreich ein eigentliches Zentrum zu werden. Das „silberne Kaffeehaus“ war der Zusammenkunftsort aller Kunstliebhaber. Desgleichen der Salon der Caroline Pichler. Hier wird besonders die Lyrik gepflegt. Die hauptsächlichsten Vertreter sind die Freiheitssänger Collin und Casseli, der wegen seiner „Wehrmannslieder“ von Napoleon geächtet wurde, Ladislaus Pirker und der Graf [Josef] Freiherr von Zedlitz, von dem wir neben seines „die beiden Grenadiere“ die bekannteste Napoleon„hymne“ (nächtliche Heerschau) besitzen.

Die Lyrik (Österreichs) wird besonders vertreten durch den Deutsch-Ungarn Nikolaus Lenau, der es wert ist über Mörike und Storm eingereiht zu werden. Seine Anregungen empfing er von seiner engsten Heimat, wo er sich in der endlosen Puszta herumtummeln konnte und seinen Gedanken nach Belieben nachgehen durfte. Seine Lieder sind durchtränkt von Melancholie. Die Naturstimmungsbilder, die Lenau in jedem Gedicht verwertet, gehören zu den schönsten unserer deutschen Literatur.

Grillparzers Bedeutung für die deutsche Lyrik ist ebenfalls nicht zu verachten. Wie als Dramatiker so ist er auch als Lyriker ein feuriger Patriot, wie die deutsche Poesie kaum einen anderen aufzuweisen vermag. Das größte Zeugnis hiefür ist wohl das kleine, aber inhaltsschwere Wort, das er Radetzky entgegenruft: „In deinem Lager ist Österreich.“ – Noch viele andere Lyriker hätte Österreich aufzuweisen, wie Saar, Ebert, Seidl, von denen die einen von diesen beiden Größen Lenau und Grillparzer verdunkelt werden, die andern aber heute noch nicht ihre vollste Anerkennung genießen.

Ebenso kann Österreich auch in der Epik auf ganz bedeutende Männer hinweisen. In der Novellistik hat Adalbert Stifter sich einen Namen geschaffen, der annähernd so hoch klingt, wie der Gottfried Kellers. [Stifter wäre besser zu würdigen] Als eigentlichen Epiker nennen wir unser den Wiener Robert Hamerling, der den alten Sagenstoff des ewigen Juden bearbeitet hat und in seinem Homunculus retorticus uns ein Prachtstück Wiener Humors geschenkt hat.

Eine eigene Gruppe für sich bilden in Österreich die Heimatdichter, [Bedeutung dieser Gruppe für das gesamtdeutsche Schrifttum ...!] die wir ohne Bedenken neben diejenigen Deutschlands stellen dürfen. Sie haben hauptsächlich die Erzählung und die Novelle gepflegt. Anzengruber und Peter Rosegger sind Heimatdichter von Haus aus. Hat ersterer sich mehr dem Drama zugewandt, so blieb letzterer zeitlebens seinen steirischen Erzählungen treu. Am bekanntesten sind seine Aufzeichnungen über seine Jugend, die er in der „Waldheimat“ niedergelegt hat. [Ebner-Eschenbach?]

QUI | 138

Sein Größtes hat unser Vaterland dem deutschen Schrifttum geschenkt durch Grillparzer, den wir Österreicher mit Stolz unseren Dichter, unseren Dramatiker nennen dürfen. Franz Grillparzer hat sich einen Platz erobert neben unseren beiden Klassikern Goethe und Schiller. Als seine „Ahnfrau“ 1817 in Wien zum erstenmal aufgeführt wurde, wollte der Jubel nicht enden, daß in Österreich ein neuer Stern aufgegangen ist. Schiller lag schon mehr als ein Jahrzehnt in der Fürstengruft von Weimar [Noch nicht!], Goethe war bereits alt geworden und arbeitete nur noch am Faust und an seiner Biographie, das literarische Leben war beinahe am Erlöschen, da trat wie ein Blitz vom Himmel auf einmal ein Österreicher auf, um das Jahrhundert in seinen Bann zu schlagen. Grillparzer schuf sich eine feste Grundlage für sein Drama, indem er auf die Romantik aufbaute. Durch sein Studium der spanischen Dichter brachte er den Plan der Dichturfürsten, die Weltliteratur dem deutschen Volke näherzubringen, einen bedeutenden Schritt der Verwirklichung näher. Auch im Drama ist Grillparzer Österreicher, wie er es besonders bezeugt in „Ottokars Glück und Ende“, „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg“. In der „Sappho“ hat Grillparzer es unternommen, ein würdiges Gegenstück zu Goethes „Tasso“ zu liefern. Er bietet in vieler Beziehung eine Ergänzung zu Goethe und Schiller. Daß seine Bedeutung heute noch nicht voll anerkannt ist, liegt zunächst wohl in dem Grunde, daß ihn seine Zeitgenossen nicht zu verstehen vermochten, zumal er nach der Aufführung des Lustspiels „Weh dem, der lügt“, das heute als drittbestes Lustspiel gefeiert wird, damals aber ausgepfiffen wurde, sich von der Öffentlichkeit ganz zurückzog.

Zu gleicher Zeit lebte in Wien das Drama in drei Formen. Die eine pflegte Grillparzer, der Vertreter der zweiten Gattung ist [Ferdinand] Raimund, der das bereits verdorbene Märchen- und Sagenspiel wieder neu belebte. Früher spielte bei jedem Volksstück der Hanswurst eine große Rolle, wurde aber

durch Intrigen ausländischer Schauspieler von der Bühne verbannt. Schon Hafner rief ihn bald wieder zurück, bis ihm Raimund endlich die ideale Ausgestaltung gab im Valentin im „Verschwender“. Raimunds Bedeutung liegt besonders in der Neubelebung des Märchenspieles („Verschwender“, „Bauer als Millionär“). Raimund war selbst Schauspieler und brachte das Hoftheater zu hohem Ansehen. Nachdem Weimar nicht mehr literarisches Zentrum war, wurde das Burgtheater in Wien zu der weltberühmten Zentrale des Dramas. Das Volk dankte ihm durch Gründung eines Raimund-Theaters.

Die dritte Gattung des Dramas in Wien fristete ihr Dasein im niederen Pöbel und hat daher keine besonders wertvollen Früchte gezeitigt. Ihr größter Diener war Johann Nestroy, der seinem überlegenen Nebenbuhler Raimund viel zu schaffen machte.

Qu8 | 139

In Wien entfaltete sich auch das Drama des Realismus. In Wien empfing Hebbel seine Ausbildung zum Dramatiker. Als Sohn des österreichischen Bodens weist die österreichische Literatur auf Anzengruber hin. Er war Heimatdichter auch als Dramatiker. Seine Bauernstücke und Volksdramen sind zumeist mundartlich gehalten, jedoch so, daß sie leicht verständlich sind. Von den ungesunden modernen Literaturströmungen wurde Österreich im Allgemeinen verschont. Hermann Bahr predigte vergebens den Naturalismus und büßte seine Bedeutung bald ein, nachdem er allmählich ins katholische Lager übergeschwenkt war.

Dies sind in kurzen Strichen die hervorragendsten Männer, die Österreichs Literatur aufweist. In der Tat, sie füllen einen Großteil des deutschen Schrifttums seit dem Tode Goethes. Ihre Bedeutung ist nicht gering, wenn manche auch nicht nach Verdienst gewertet werden. Dies ist der Zukunft noch vorbehalten, da es unsere Vergangenheit zum Teil unterlassen hat, wenn sich einmal der Gegensatz zwischen Süd und Nord aufhebt.